KANTON
LUZERN

Kantonsrat

P 949

Postulat Muff Sara und Mit. über landwirtschaftliche Wasserspeicher

eröffnet am 14. September 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Speicherung und nachhaltige Bereitstellung von Wasser für die landwirtschaftliche Bewässerung während Trockenperioden im Kanton Luzern gezielt weiterentwickelt und gefördert werden kann. Dabei soll insbesondere das Potenzial von Niederschlags- und anderem geeignetem Wasser aus wasserreichen Perioden sowie von einzelbetrieblichen, gemeinschaftlichen und regionalen Speicherlösungen untersucht werden. Gleichzeitig ist zu prüfen, wie natürliche Wasserrückhaltemassnahmen und die Speicherfähigkeit landwirtschaftlicher Böden gestärkt, Synergien mit bestehenden Infrastrukturen genutzt und bestehende Förder- und Bewilligungsverfahren verbessert werden können.

Begründung:
Die ausgeprägten Hitze- und Trockenperioden des Sommers 2026 haben die Landwirtschaft im Kanton Luzern vor grosse Herausforderungen gestellt. Gerade in längeren Trockenperioden steigt der Wasserbedarf von Kulturen zu einem Zeitpunkt stark an, in dem gleichzeitig die Abflüsse der Fliessgewässer zurückgehen, Grundwasserstände unter Druck geraten und hohe Wassertemperaturen aquatische Ökosysteme zusätzlich belasten.

Mit dem Klimawandel dürfte sich diese Problematik verschärfen. Der Bewässerungsbedarf der Landwirtschaft wird voraussichtlich zunehmen. Gleichzeitig kann die Lösung nicht darin bestehen, während immer ausgeprägteren Niedrigwasserperioden immer mehr Wasser aus Fliessgewässern oder Grundwasservorkommen zu entnehmen.

Während längerer Trockenperioden kann Wasser knapp sein. Zu anderen Jahreszeiten fallen dagegen erhebliche Niederschlagsmengen an und Gewässer führen deutlich mehr Wasser. Eine stärkere zeitliche Entkopplung zwischen Wasserverfügbarkeit und landwirtschaftlichem Wasserbedarf kann deshalb einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung leisten: Wasser soll, soweit ökologisch und hydrologisch sinnvoll, dann zurückgehalten und gespeichert werden, wenn es vorhanden ist, damit es genutzt werden kann, wenn es benötigt wird.

Der Kanton Luzern unterstützt bereits ortsfeste Anlagen zur Wasserspeicherung und Bewässerung im Rahmen landwirtschaftlicher Strukturverbesserungen. Angesichts der prognostizierten Zunahme von Trockenperioden stellt sich jedoch die Frage, ob die heutigen Instrumente hinsichtlich Umfang, regionaler Koordination und langfristiger Planung ausreichend sind.

Besonders zu prüfen sind gemeinschaftliche und regionale Lösungen. Nicht für jeden Landwirtschaftsbetrieb ist ein eigener grosser Wasserspeicher technisch, wirtschaftlich oder raumplanerisch sinnvoll. Gemeinsam genutzte (im besten Falle naturnahe) Speicher, Leitungsnetze und effiziente Bewässerungssysteme könnten je nach Region eine ressourcenschonendere

und wirtschaftlichere Alternative darstellen. Damit können Investitionskosten geteilt und Wasserressourcen gezielter bewirtschaftet werden.

Dabei darf die technische Wasserspeicherung nicht isoliert betrachtet werden. Auch der Boden selbst ist ein zentraler Wasserspeicher. Humusreiche, wenig verdichtete und gut strukturierte Böden können mehr Niederschlagswasser aufnehmen und länger für Pflanzen verfügbar halten. Natürliche Retention, Bodenverbesserung und technische Speicherung sollten deshalb als sich ergänzende Bestandteile einer klimaresilienten Landwirtschaft betrachtet werden.

Ebenso zentral ist der ökologische Rahmen. Wasserspeicher dürfen nicht dazu führen, dass Gewässer während bereits kritischer Niedrigwasserperioden zusätzlich belastet werden. Ziel muss vielmehr das Gegenteil sein: Durch Speicherung in wasserreichen Zeiten soll der Entnahmedruck während Trockenperioden reduziert werden. Entnahmen müssen deshalb an klare hydrologische und ökologische Voraussetzungen geknüpft sein.

Eine vorausschauende Strategie bietet damit Vorteile für beide Seiten: Sie stärkt die Versorgungs- und die Planungssicherheit der Landwirtschaft und reduziert gleichzeitig den Nutzungsdruck auf Gewässer in den ökologisch besonders sensiblen Trocken- und Hitzeperioden.

Der Sommer 2026 hat gezeigt, dass die Landwirtschaft auf eine verlässliche Wasserversorgung angewiesen ist. Gleichzeitig wird Wasser in Trockenperioden für alle knapper. Es ist deshalb sinnvoll, heute die Infrastruktur und die natürlichen Speicherkapazitäten aufzubauen, die wir für die Trockenperioden von morgen benötigen.

Wasser zu speichern, wenn genügend vorhanden ist, ist nachhaltiger, als es erst dann zu entnehmen, wenn es bereits knapp geworden ist.

Muff Sara

Horat Marc, Roth Simon, Engler Pia, Elmiger Elin, Sager Urban, Brunner Simone, Meier Anja, Schuler Josef, Renggli André, Bühler Milena, Fleischlin Priska, Widmer Reichlin Gisela, Galbraith Sofia, Lötscher Hugo, Rölli Franziska, Spring Laura